

Beantwortung Wahlprüfsteine

Silicon Saxony vom 3. Juli 2024

Mit den bevorstehenden Landtagswahlen befindet sich Sachsen in einer entscheidenden Phase für seine politische und wirtschaftliche Zukunft. Als führendes Hightech-Netzwerk der Region möchte Silicon Saxony durch klare und engagierte Positionen zum Diskurs beitragen. In zehn zentralen Wahlprüfsteinen stellen wir den Parteien, die für die sächsische Landtagswahl kandidieren, Fragen zu den vier zentralen Themenfeldern: Mikroelektronik, Software, Fachkräfte und Unternehmertum. Diese Schlüsselbereiche prägen die technologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Dynamik unserer Region und damit auch unsere Arbeit als Silicon Saxony e.V. maßgeblich und erfordern eine enge Zusammenarbeit von Forschung, Wirtschaft und Politik.

- 1. Europäische Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz der Lieferketten:** Wie stehen Sie zur Forderung nach einem EU Chips Act 2 und der Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Halbleiter, um die europäische Wettbewerbsfähigkeit im Bereich Mikroelektronik zu stärken? Welche Maßnahmen planen Sie, um eine starke und unabhängige europäische Zulieferkette für Mikroelektronikfabriken zu fördern, und wie stehen Sie zur Zusammenarbeit mit weiteren europäischen Regionen, z.B. im Rahmen von ESRA (European Semiconductor Regions Alliance)?

Der SPD Sachsen ist nicht nur der ökonomische Erfolg eines zentralen Clusters unserer heimischen Industrie mit seinen zahlreichen Zulieferern und hochwertigen Arbeitsplätzen wichtig. Darüber hinaus ist uns bewusst, dass es beim Einsatz für die Halbleiterfertigung in Deutschland und Europa sowohl um technologische Souveränität und Resilienz als auch um langfristige Fragen der Selbstbehauptung und Leistungsfähigkeit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung des Westens geht.

Die EU-Kommission hat 2021 das strategische Ziel formuliert, bis 2023 den europäischen Anteil am Halbleitermarkt auf 20 Prozent zu verdoppeln. Aufgrund des immensen Kapazitätsaufbaus auf dem Weltmarkt ist indes dieser Anteil von ca. 10 Prozent auf aktuell nur noch ca. 7 Prozent gesunken. Um das 20-Prozent-Ziel für Europa bei einem weiter wachsenden Weltmarkt zu erreichen, bedarf es insgesamt einer Vervier- bis Versechsfachung der bisherigen europäischen Kapazitäten.

Die durch das SPD-geführte Wirtschaftsministerium erfolgreich begleitete Förderung der Projekte aus dem IPCEI Mikroelektronik und der bedeutsamen Halbleiter-Großprojekte Infineon und TSMC sind gute Schritte, die jedoch allein noch nicht ausreichen werden, um die benötigte Stärkung der deutschen Wertschöpfungskette zeitnah zu erreichen.

Ein EU Chips Act 2, den wir begrüßen würden, kann einen wirksamen Beitrag leisten, wenn die europäische Ebene und die Mitgliedstaaten noch schneller und ambitionierter agieren als bislang. Das betrifft die Geschwindigkeit von Antrags- und Genehmigungsprozessen ebenso wie die Höhe und Zulässigkeit einsetzbarer staatlicher Beihilfen.

Sachsen verfügt insbesondere wegen seines exzellenten Mikroelektronik-Innovationsökosystems über gute Voraussetzungen, um auch von etwaigen durch einen EU Chips Act 2 initiierten zusätzlichen Industrieinvestitionen zu profitieren. Das schließt die halbleiterspezifischen kommunalen und staatlichen Erfahrungen bei Planungs- und Genehmigungsverfahren bisherigerer Ansiedlungsvorhaben ausdrücklich mit ein.

Die sächsische SPD wird sich weiterhin für den Halbleiterstandort Sachsen und die wichtigen Rahmenbedingungen wie Verkehrsinfrastruktur, Bildungslandschaft und Fachkräfteverfügbarkeit sowie eine gesicherte Energie- und Wasserversorgung stark machen. Um auch von einem EU Chips Act 2 wirksam profitieren zu können, bedarf es für große Ansiedlungen zudem entsprechender Flächen. Weil bei großen Vorhaben einzelne Kommunen schnell überfordert sind, setzen wir uns bei Projekten von strategischer Bedeutung für Sachsen für ein zentrales Flächenmanagement ein.

2. **Nationale Strategie und Finanzplanung:** Unterstützen Sie die Entwicklung einer nationalen Mikroelektronikstrategie bis 2040? Inwiefern stimmen Sie zu, dass Sachsen dabei eine führende Rolle spielen sollte?

Die SPD Sachsen unterstützt die Idee einer nationalen Mikroelektronikstrategie. "Silicon Saxony" gilt zurecht als Kern der Mikroelektronik- und Halbleiterbranche in Deutschland – insoweit ist es folgerichtig und klug, das in Sachsen vorhandene Knowhow in eine Strategie auf nationaler Ebene einzubringen. Eine nationale Mikroelektronikstrategie kann dazu beitragen, Finanzmittel zu priorisieren, darunter Investitionen in Bildung und Ausbildung, die Schaffung von Innovationsclustern sowie Kooperationen zwischen Industrie und akademischen Einrichtungen. Eine koordinierte Anstrengung auf nationaler (und europäischer Ebene) könnte helfen, die notwendigen Ressourcen und politischen Maßnahmen zu mobilisieren, um die Mikroelektronikindustrie nachhaltig zu stärken. Zeitnah sind jedoch für Unternehmensansiedlungen und Unternehmenswachstum die drei "F-Faktoren" entscheidend: ausreichend große Flächen, hochqualifizierte Fachkräfte und die erforderliche Facility, wie etwa die Verfügbarkeit erneuerbarer Energien und notwendige Infrastrukturen. Dies sicherzustellen, bleibt ein Kernansatz der SPD-Wirtschaftspolitik in Sachsen.

3. **Forschung und Entwicklung:** Wie stehen Sie zur weiteren Stärkung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Sachsen und zur Förderung der industriellen Verwertung von Technologien? Inwieweit sollen vorhandene Programme weiter angeboten werden?

Im Bereich der Wirtschaft sind Innovationen und Technologiewandel in allen Branchen und Unternehmensgrößen auf kreative und neue digitale Ideen angewiesen. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen brauchen aber oft mehr Unterstützung in der technologischen und digitalen Entwicklung. Deshalb hat das SPD-geführte Wirtschaftsministerium schon heute nahezu alle Förderprogramme auf kleine und mittelständische Unternehmen ausgerichtet. Künftig wollen wir das Investitionsprogramm „Regionales Wachstum“ sowie die Mittel aus dem Just Transition Fund (JTF),

dem Digitalisierungsfonds und aus der Fachkräfteförderung vor allem dafür nutzen, den technologischen Wandel in kleinen und mittelständischen Unternehmen zu unterstützen, den Einsatz von Automatisierung und künstlicher Intelligenz zu ermöglichen und weitere Reallabore für Innovationsprojekte aufzubauen.

Die technologie- und branchenoffene Technologieförderung des SPD-geführten sächsischen Wirtschaftsministeriums hat langjährig zahlreiche innovative Vorhaben ermöglicht. Sie hat kleine und mittelständische Unternehmen und deren Kooperationspartner aus Wirtschaft und Wissenschaft bei Forschung und Entwicklung, dem Technologietransfer oder der Schaffung der notwendigen personellen Kapazitäten unterstützt. Den Transfer aus den Wissenschaftseinrichtungen heraus werden wir weiter stärken, denn eine schnelle Marktreife neuer Technologien bedeuten einen Vorsprung für Sachsen.

Wir werden die Technologieförderung stärken, um Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen weiter zu fördern. Die sächsische SPD wird den Aufbau und Ausbau strategischer Kooperationen zwischen sächsischen Unternehmen, Kapitalgeber:innen sowie zwischen Unternehmen und Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Technologie-, Gründungs- und Innovationszentren, Kammern und Verbänden weiter unterstützen. Das Netzwerk von Innovationsakteur:innen für Gründer:innen, Unternehmer:innen, Wissenschaftler:innen und Kapitalgeber:innen werden wir mit futureSAX ausbauen und eine Stiftung gründen, damit sich private Geldgeber bei Innovationen beteiligen können. Wir werden über Innovationsassistenten und Wissenstransfer kleine und mittelständische Unternehmen besonders fördern.

4. **Sächsisches Ausbildungs-/Trainingszentrum:** Wie stehen Sie zur Etablierung und dem Betrieb eines sächsischen Ausbildungs-/Trainingszentrums mit State-of-the-Art-Cleanroom und Fertigungsanlagen (analog zu Taiwan) unter Einbindung der FMD Mikroelektronik-Akademie als Pilotprojekt für weitere ähnliche Vorhaben in Deutschland?

Die Chipindustrie in Sachsen ist eine Schlüsselbranche bei der zukünftigen Entwicklung des Freistaates. Mit der geplanten Ansiedlung von TSMC wird der Standort weiter gestärkt. Ein breites Bündnis aus privaten und öffentlichen Akteuren will diese Entwicklung weiter positiv begleiten und gezielt die Attraktivität weiter verbessern. Nach dem Ausbau der Forschungs- und Entwicklungsbasis bildet die Bereitstellung von qualifizierten Fachkräften die größte Herausforderung. Bereits heute ist der Bedarf an Fachkräften in der Branche sehr groß und wird in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen. Auf Basis aktueller Prognosen werden bis 2030 jährlich bis zu 5.000 neue Mitarbeiter:innen benötigt. Um diese Bedarfe zu decken, müssen besondere Anstrengungen unternommen werden. Daher ist ein spezifisches Aus- und Weiterbildungsangebot für Fachkräfte in Form eines Sächsischen Ausbildungszentrums für Mikroelektronik ein aus SPD-Sicht wichtiges und begrüßenswertes Projekt,

für dessen Gelingen die produktive Zusammenarbeit aller relevanten Partner und Akteure notwendig ist.

5. **Software und KI-Strategie:** Wie stehen Sie zur weiteren Umsetzung der KI-Strategie und der Open-Source-Strategie des Freistaates? Welche weiteren Maßnahmen schlagen Sie vor, um das angestrebte Ziel von 50.000 Beschäftigten in der Softwareindustrie bis 2030 zu unterstützen?

Die KI-Strategie des Freistaates entwickeln wir weiter und bauen die KI-Forschung in Sachsen aus. Die Verbesserung der Rahmenbedingungen für KI-Fachkräfte, Start-ups, etablierte Unternehmen sowie Verwaltung haben wir im Blick. Staat und Verwaltung müssen Innovationstreiber werden. Wir wollen, dass die öffentliche Verwaltung im Land und in den Kommunen ihr Datenangebot ausbaut und durchgängig mit Programmierschnittstellen zur Verfügung stellt. Mit Transparenzauflagen für Entwickler von KI-Systemen wollen wir etwaigen Risiken begegnen.

Open-Source-Software hat das große Potenzial, unabhängiger von wenigen großen Anbietern und in vielen Fällen kostengünstiger einsetzbar zu sein. Deshalb setzen wir uns für einen stärkeren Einsatz von Open-Source-Software in Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung ein. Den Anteil von Open-Source-Software an der Softwarelandschaft in der Sächsischen Staatsverwaltung wollen wir steigern. Zusätzlich wollen wir die Mitarbeiter:innen in der Verwaltung in konkretem Umsetzungswissen schulen, sowohl für die Beschaffung als auch beim Einsatz von Open-Source-Software. Dazu gehören auch Praxisleitfäden und landesweite Austauschformate. Hier müssen wir nicht nur in den Verwaltungsstellen, die potenzielle Nutzer:innen sind, sondern schon in den Beschaffungs- und Vergabestellen ansetzen. Pilothische Umsetzungsprojekte sollen erste Schritte des Austestens und Weiterentwickelns sein, um danach praxiserprobte Nutzungen zu etablieren. Gelingende Projekte sollen bei landes- und bundesweiten Austauschformaten als Best Practice vorgestellt werden. Strategisch aufgesetzte und ineinandergreifende Maßnahmen zur Fachkräftesicherung tragen zu den Gelingensfaktoren bei, damit Unternehmen die benötigten Fachkräfte gewinnen, binden und entwickeln können - siehe die Antwort auf Frage 9.

6. **Digitale Verwaltung und Infrastruktur:** Welche konkreten Schritte planen Sie zur Digitalisierung der Verwaltung in Sachsen und zum Ausbau der digitalen Infrastruktur, insbesondere hinsichtlich schneller Breitbandverbindungen und 6G-Netzen?

Für die sächsische SPD gehören schnelle Breitbandverbindungen zur Daseinsvorsorge. Wir werden schnellstmöglich alle Orte, Haushalte und Unternehmen in Sachsen an das Gigabit-Netz anschließen und dazu in den nächsten zehn Jahren 1,7 Milliarden Euro in den Breitbandausbau investieren. Falls diese Mittel nicht reichen, werden wir zusätzliche Mittel aus dem „Sachsenfonds 2050“ bereitstellen. 5G wollen wir flächendeckend verfügbar machen. Mit der Beteiligung am 6G-Forschungshub wollen wir Sachsen bei dieser Technologie in eine Vorreiterrolle bringen.

Wir werden Forschung und Investitionen in Hard- und Softwaretechnologien, digitale Geschäftsmodelle sowie den Transfer von Wissen und Technologien aus der Wissenschaft in die Breite der Gesellschaft unterstützen und haben dabei die Unternehmen der Region im Blick.

Wir unterstützen die im Pakt für Planungs-, Genehmigungs- und Umsetzungsbeschleunigung (Deutschlandpakt) gebündelten Bestrebungen auf Bundes- und Länderebene, schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren zu erreichen. Infrastrukturprojekte müssen zügig umgesetzt werden können. Wir werden deshalb auch in Sachsen weiter daran arbeiten, Rechts- und Verfahrensfragen im Detail zu prüfen und wo möglich zu vereinfachen. Wesentlich dafür ist auch die Digitalisierung der Verfahren und die entsprechende Ausstattung der Verwaltung mit IT-Infrastruktur und Fachpersonal. Die Digitalagentur Sachsen (DiAS) hat sich als zentrale Ansprechstelle für Breitbandausbau, Mobilfunk und digitale Transformation etabliert. Wir stärken sie weiter, um vor allem klein- und mittelständische Unternehmen in Sachen Cyber-Sicherheit und KI zu unterstützen. Durch die Förderung von „Lokalen Innovationsräumen für Digitalisierung“ werden wir digitale Teilhabe und Pioniergeist für digitale Innovationen in alle Generationen und Regionen Sachsens tragen.

7. **Förderung des MINT-Bereichs:** Wie stehen Sie zur Förderung des MINT-Bereichs, insbesondere im schulischen Bereich? Welche Maßnahmen planen Sie zum weiteren Ausbau des digitalen Angebots an Schulen, wie die Ausweitung des Informatikunterrichts, Bereitstellung von Endgeräten und kontinuierliche Anpassung der Bildungsinhalte an die Herausforderungen einer digitalen Welt?

Ein wichtiger Schlüssel zur Stärkung der MINT-Fächer liegt darin, die Welt der Mathematik für Kinder so verständlich und faszinierend wie möglich zu eröffnen. Deshalb wollen wir neue Strategien für den mathematischen Anfangsunterricht und die weiterführende mathematische Bildung wissenschaftlich erforschen und testen lassen. Für außerschulische MINT-Angebote richten wir eine zentrale Koordination ein, um zur Sichtbarkeit und besseren Vernetzung beizutragen. Und um die Anzahl der Frauen in den MINT-Berufen zu erhöhen, stärken wir MINT-Angebote wie Schullabore, M.I.T.-Schulen, Girls' Day Akademie oder SachsenTechnikum.

Als SPD arbeiten wir seit 2014 daran, unser Bildungssystem für die globalen Entwicklungen fit zu machen, damit Schülerinnen und Schüler mit den neuen Herausforderungen umgehen können. Es geht um selbstständiges Lernen, digitale Kompetenzen, ein Verständnis für nachhaltige Entwicklung und praxisnahen Unterricht. Wir wollen junge Menschen mit jenen geistigen, sozialen und handwerklichen Fähigkeiten ausrüsten, die sie in der Zukunft wirklich brauchen. Wir wollen ihre Talente und Neigungen bestmöglich entwickeln. Die Schule der Zukunft ist von Eigenverantwortung geprägt. Dazu gehört auch digitale Souveränität. Der „DigitalPakt Schule“ hat für eine digitale Grundausstattung an den Schulen gesorgt – Computer und Laptops für Schüler:innen und mobile Endgeräte für Lehrkräfte sind jetzt verfügbar. Das ist die Basis für die Digitalisierung an Schulen. Sie bietet die Chance, sowohl individuelle Lernprozesse als auch Zusammenarbeit zu ermöglichen sowie differenzierte Rückmeldungen zum Lernfortschritt zu geben. In der weiteren Entwicklung bleiben wir

dabei, dass die Bereitstellung der Geräte kostenfrei und die Nutzung barrierearm gestaltet sein muss. Wir werden uns in Bund und Land dafür einsetzen, dass der „DigitalPakt Schule 2.0“ zu Stande kommt. Als SPD sind wir bereit, weiter in die digitale Ausstattung zu investieren und unterstützendes Personal für IT-Administration und Gerätewartung zu gewinnen, damit Lehrkräfte hier Unterstützung erhalten und entlastet werden.

8. Berufliche Orientierung und Ausbildung: Wie stehen Sie zur verstärkten Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Schulen und Arbeitsagenturen zur beruflichen Orientierung Jugendlicher? Welche Maßnahmen unterstützen Sie zur gezielten Vorstellung diverser Berufsprofile und Nutzung von Praktika?

Wir setzen den Weg fort, die berufliche Bildung zu stärken. Die sächsischen Berufsschulen sind dauerhaft gesichert, ein Investitionsprogramm sorgt für moderne Ausstattung und dank der sächsischen SPD ist das „Landesprogramm Berufliche Bildung“ auch in den nächsten Jahren stabil finanziert.

Wichtig ist, schon in der Schule Chancen zu eröffnen. Deshalb setzt die SPD auf längeres gemeinsames Lernen. Wir wollen junge Menschen mit praxisnahem Unterricht mit den geistigen, sozialen und handwerklichen Fähigkeiten ausrüsten, die sie in der Zukunft wirklich brauchen. Wir werden die überbetrieblichen Berufsbildungsstätten in Sachsen weiter stärken und Unternehmen bei der überbetrieblichen Lehrunterweisung und der Verbundausbildung fördern. Wir wollen die Betriebe zudem weiter dabei unterstützen, junge Menschen für einen Ausbildungsberuf zu begeistern – dabei helfen neben Praktikums- und Ausbildungsanreizen geförderte Firmen- und Ausbildungsmessen. Und für die Azubis selbst gilt es günstigen Wohnraum zu schaffen. Die Förderung von Azubi-Wohnheimen setzen wir deshalb fort.

Sachsen ist als Land der Ingenieurinnen und Ingenieure bekannt. Wir schreiben Forschung, Transfer und Innovation groß, regelmäßig wird uns das in Rankings bestätigt. Damit Sachsen Spitzenreiter bleibt, braucht es Master und Meister! Dabei sind für uns berufliche und akademische Ausbildung gleichwertig. Wir wollen für noch mehr Durchlässigkeit zwischen den beiden Systemen sorgen. Wir bilden die Fachkräfte von morgen hier in Sachsen aus. Markenkern der beruflichen Bildung in Deutschland ist die duale Ausbildung. Wir sichern ein sachsenweites, regional ausgewogenes und flächendeckendes Ausbildungsangebot, erhalten die Berufsschulzentren und schreiben den Teilschulnetzplan „Berufsbildende Schulen“ fort. Die Idee zur Einführung von Kernberufen verfolgen wir weiter. Die ehrenamtliche Arbeit in den Prüfungsausschüssen wollen wir honorieren.

9. **Fachkräftesicherung und Zuwanderung:** Welche Maßnahmen sehen Sie vor, um die Zuwanderung von Fachkräften zu unterstützen und ausländische Studierende in Sachsen zu halten? Wie stehen Sie zu einem Pilotprojekt „Englisch als 2. Amtssprache“ in Integrations- bzw. Zuwanderungszentren?

Fachkräfte für sich zu gewinnen, zu halten und zu entwickeln ist eine wichtige Aufgabe jedes Unternehmens. Wir wollen die sächsischen Unternehmen dabei unterstützen und setzen uns dafür ein, dass der Freistaat die bestmöglichen Rahmenbedingungen dafür schafft. Die sächsische SPD hat dafür gesorgt, dass es in Sachsen starke Instrumente auf strategischer und operativer Ebene gibt – von der Fachkräftestrategie des Freistaates über die Fachkräfteallianz und verschiedene Förderinstrumente der beruflichen Bildung und der Arbeitsmarktintegration bis hin zu Strukturen wie dem Zentrum für Fachkräftesicherung und Gute Arbeit Sachsen (ZEFAS) und der Jugendberufsagentur Sachsen (JubaS). Auch der Ausbau von Kinderbetreuung und Pflege und eine gute Schulbildung sind wichtige Standortfaktoren.

Wir wollen das Arbeits- und Fachkräftepotenzial in unserem Land ausschöpfen und auch diejenigen aktivieren und qualifizieren, die beispielsweise für eine lange Zeit arbeitslos sind oder eine zweite oder auch dritte Chance brauchen. Darüber hinaus sind wir auch auf den Zuzug neuer Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen. Den „Pakt zur Gewinnung internationaler Fachkräfte“, den Wirtschaft, Gewerkschaften und Freistaat gemeinsam geschlossen haben, wollen wir deshalb weiter mit Leben füllen.

Verstärkt eine Willkommenskultur zu entwickeln und zu leben, ist für die SPD Sachsen ein zentraler Schlüssel für die Gewinnung internationaler Fach- und Arbeitskräfte sowie eine gelingende Integration nicht nur in den Arbeitsmarkt, sondern auch nachhaltig und langfristig in unsere Gesellschaft. Regionale Initiativen wie die Welcome Center, die Personen aus Drittstaaten beim Ankommen in Sachsen und Unternehmen bei der Integration ihrer neuen Mitarbeiter unterstützen, leisten hier wertvolle Arbeit. Eine Willkommenskultur zu etablieren, liegt sowohl in der Hand zivilgesellschaftlicher als auch staatlicher Strukturen. So sind die Ausländerbehörden ein wichtiger Akteur, der einen großen Beitrag dazu leisten kann, internationalen Fach- und Arbeitskräften den Weg zu ebnen und sie gut und zügig bei den notwendigen Verfahren zu begleiten. Unternehmen muss es möglichst einfach gemacht werden, Personen aus Drittstaaten einzustellen. Deshalb wollen wir die Ausländerbehörden zu Willkommensbehörden weiterentwickeln und dafür sorgen, dass die Verfahren beschleunigt und Beschäftigungs-erlaubnisse zügig erteilt werden.

Wenn Verwaltungen Dienstleistungen für internationale Arbeits- und Fachkräfte erbringen, können Fremdsprachenkenntnisse die Kommunikation erleichtern und beschleunigen. Mehr Kenntnisse in Englisch, aber auch in anderen Sprachen bei Verwaltungspersonal scheinen daher ein guter Ansatz, dem im Rahmen von Fortbildungen oder auch Stellenausschreibungen Rechnung getragen werden kann. Zudem findet im Personalkörper von Verwaltungen gerade ein größerer Generationenwechsel statt, der die Selbstverständlichkeit von Englisch-Kenntnissen schon heute spürbar stärkt. An eine Amtssprache und ihren Sprachgebrauch sind indes hohe Anforderungen geknüpft, insbesondere an Aspekte der Rechtssicherheit. Bei der Einführung von Englisch als 2. Amtssprache wären entsprechend

komplexe sowie zeit- und kostenintensive strukturelle Voraussetzungen zu schaffen. Da größere Gruppen potenzieller internationaler Arbeits- und Fachkräfte zudem auch weitere Fremdsprachen sprechen, scheint es sinnvoller, im Bedarfsfall vermehrt auf Dolmetscher- und Übersetzungsleistungen (in naher Zukunft sicher sehr voraussetzungsarm dank KI) zurückzugreifen.

10. **Infrastrukturanpassung für Mikroelektronikbranche:** Wie stehen Sie zur Anpassung der Infrastruktur an das geplante und erwartete Wachstum der Mikroelektronikbranche, einschließlich Erhalt bzw. Ausbau des Angebots des Flughafens Dresden, des Ausbaus des Bahnnetzes und der Anbindung des Wasserstoffkernnetzes nach Dresden, Freiberg und Chemnitz? Welche Maßnahmen planen Sie zum Ausbau der Infrastruktur im Großraum Dresdner Norden (Wohnen, Schule, Freizeit, Verkehr)?

Für eine gute Entwicklung unseres Landes werden in diesem Jahrzehnt drei Faktoren entscheidend sein: eine leistungsfähige Infrastruktur, ausreichend Fachkräfte und Innovationen. Dies steht im Zentrum der Wirtschaftspolitik der SPD. Sachsen braucht Leitungen und Netze, die sowohl digitale Daten als auch erneuerbare Energieträger wie Wasserstoff schnell und zuverlässig transportieren. Sachsen braucht eine gute Verkehrsinfrastruktur sowohl auf Straße als auch im ÖPNV und eine Versorgung der sächsischen Unternehmen und Haushalte mit bezahlbaren erneuerbaren Energien. Sachsen braucht ebenso gute Schulen, moderne und leistungsfähige Krankenhäuser und bezahlbaren Wohnraum. Die nötigen Investitionen dafür müssen wir jetzt tätigen. Dafür richten wir den „Sachsenfonds 2050“ ein und statten ihn mit mindestens vier Milliarden Euro aus. Als Instrument zur Umsetzung des Fonds gründen wir eine Investitionsgesellschaft.

Für die sächsische SPD spielen beide Flughäfen in Sachsen, Leipzig/Halle und Dresden, jeweils eine wichtige Rolle, unter anderem für die regionale Wirtschaft, und sind entsprechend bedarfsgerecht zu erhalten. Sie sind ebenso – wie das Beispiel der Ansiedlung von TSMC in der Region Dresden zeigt – ein positiver Faktor für Unternehmensansiedlungen.

Damit insbesondere grüner Wasserstoff bis 2038 eine Energiealternative werden kann, braucht es ein leistungsfähiges Leitungsnetz. Sachsen hat aufgrund der ansässigen Unternehmen, Forschung und Infrastruktur derzeit einen Vorsprung. Diesen wollen wir halten und neben dem geplanten Wasserstoff-Kernnetz auch das Verteilnetz ausbauen, um Regionen wie Südwestsachsen, den Meißner Industriebogen, Dresden sowie die Lausitz zu erschließen. Für den Ausbau des Verteilnetzes in alle sächsischen Regionen brauchen wir eine frühzeitige Planung und eine klare Finanzierungsstruktur, ebenso für die Errichtung von Wasserstoffspeichern. Unser Ziel ist der Aufbau einer nachhaltigen Wasserstoffwirtschaft entlang der Wertschöpfungskette. Investitionen in die Wasserstoffinfrastruktur in Sachsen machen wir möglich mit dem „Sachsenfonds 2050“.

Damit die Neuansiedlungen und der Ausbau der Produktionskapazitäten im Silicon Saxony für alle Menschen in Dresden und Umgebung den größtmöglichen Nutzen stiften, muss ressort- und kommunenübergreifend gedacht werden. Deshalb unterstützen wir Ansätze wie die Sächsische

Standortkonferenz Mikroelektronik am 11. April 2024 in Radebeul. Der nötige Ausbau der Infrastrukturen gelingt, wenn alle öffentlichen und privaten Akteure in der Region schnell damit beginnen, an einem Strang zu ziehen und zusammenzuarbeiten. Dabei geht es ebenso um bezahlbaren Wohnraum wie um genügend Kapazitäten in den Bereichen Mobilität, Bildungseinrichtungen sowie Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Wir halten die Stadtverwaltung Dresden hier für den zentralen Akteur, der fähig ist, als treibende Kraft die verschiedenen Aufgabenbereiche zentral zu bündeln und gemeinsam mit den Landkreisen und Kommunen im Umland die nötigen Kooperationsstrukturen aufzubauen.